

den. Es gibt keine differenzierten Planaufgaben und die gartenbauliche Produktion wird nicht gesondert abgerechnet. In einigen Gartenbaubrigaden wird das Leistungsprinzip nicht angewandt und bei der Verteilung der Einkünfte werden die Mitglieder nicht entsprechend ihren Leistungen vergütet. Das hemmt die Entwicklung der Initiative dieser Genossenschaftsmitglieder.

Die Erfahrungen der fortgeschrittenen Gartenbaubetriebe lehren, daß es dort überall gut vorangeht, wo die Genossenschaftsgärtner aktiv an der Verwirklichung der Beschlüsse des VI. Parteitages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands arbeiten, wo sie die gute genossenschaftliche Arbeit organisieren und die Grundsätze der sozialistischen Betriebswirtschaft immer besser durchsetzen. In solchen Genossenschaften nehmen die Mitglieder immer aktiver an der Leitung und Organisation der sozialistischen Gartenbaubetriebe teil, setzen den wissenschaftlich-technischen Fortschritt durch und arbeiten erfolgreich daran, die Voraussetzungen für den Übergang zu hochproduktiven Landwirtschafts- und Gartenbaubetrieben zu schaffen. Damit tragen die Genossenschaftsmitglieder dazu bei, die Unterschiede zwischen Stadt und Land immer mehr zu beseitigen. Sie leisten einen wirksamen Beitrag zur Festigung des Bündnisses der Arbeiterklasse mit den Genossenschaftsbauern und zur Stärkung unserer Deutschen Demokratischen Republik.

II.

Die Hauptaufgaben im sozialistischen Gartenbau im Perspektivplan der Volkswirtschaft bis 1970

Der VIII. Deutsche Bauernkongreß stellte fest, daß die Entwicklung unserer VEG, LPG und GPG zu modernen Landwirtschafts- und Gartenbaubetrieben mit Hauptproduktionszweigen, in denen industriemäßig gearbeitet wird, den Hauptinhalt der Etappe bis 1970 bildet.

Für die Landwirtschaft und den Gartenbau heißt das:

Weitere Intensivierung und allmählicher Übergang zu industriemäßigen Produktionsmethoden. Das muß zu höheren Erträgen bei besserer Qualität, steigender Arbeitsproduktivität und niedrigen Kosten führen. **Das Hauptziel im sozialistischen Gartenbau beim umfassenden Aufbau des Sozialismus besteht darin, die kontinuierliche Versorgung unserer Bevölkerung mit Gemüse und Obst das ganze Jahr hindurch bei wachsendem Verbrauch immer besser aus der eigenen Produktion zu gewährleisten. Wir handeln nach dem Grundsatz: „Was wir selber produzieren, brauchen wir nicht einzuführen.“ Dabei ist auch bei uns im Gartenbau der Hauptweg, die Steigerung der Hektarerträge.**

Bei der Verwirklichung der Beschlüsse des VI. Parteitages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und des VIII. Deutschen Bauernkongresses werden wir uns in den einzelnen Zweigen der gärtnerischen Produktion auf folgende Hauptaufgaben konzentrieren:

Gemüsebau

Schrittweiser Übergang zu industriemäßigen Produktionsmethoden bei den Hauptgemüsearten im Freilandanbau (Zwiebeln, Möhren, Bohnen, Erbsen, Porree,

Sellerie, Kopfkohl, Rosenkohl, Blumenkohl) und bei der Bewirtschaftung neuer Gewächshausanlagen zur Erhöhung des staatlichen Aufkommens an Frischgemüse bei hoher Qualität und verbessertem Sortiment auf 1 050 000 t im Jahr 1970. Die Produktion von Zwiebeln, Gurken, Tomaten, Bohnen, Porree und Sellerie ist vorrangig zu steigern. Es ist die ganzjährige kontinuierliche Versorgung mit frischem Gemüse aus Produktion und Lagerung in einem breiten Sortiment bei hoher Qualität zu erreichen.

Obstbau

Intensive Bewirtschaftung aller vorhandenen und neu entstandenen Obstbestände an Straßen und in geschlossenen Anlagen zur Überwindung der jährlichen Ertragsschwankungen und zur Steigerung der Erträge sowie der Qualität bei schrittweisem Übergang zu industriemäßigen Produktionsmethoden. Weitere Ausdehnung des Straßenobstbaus und Erhöhung des staatlichen Aufkommens an Obst.

Baumschulen

Allmählicher Übergang zu industriemäßigen Produktionsmethoden zur Erhöhung der Obstbestände im Markt- und Kleingartenobstbau in Sorten und Unterlagenkombinationen, die das Weltniveau mitbestimmen. Erhöhte Bereitstellung von Ziergehölzen für den Eigenbedarf und den Export.

Zierpflanzenbau

Übergang zu industriemäßigen Produktionsmethoden zur Erreichung und Mitbestimmung des Welthöchststandes in der Züchtung, im Sortiment und in der Vermehrung, besonders bei Moorbeetkulturen, Blumenzwiebeln und -knollen sowie anderen Schnittblumen, Topfpflanzen und Sommerblumen, Erhöhung der Warenbereitstellung und der Qualität der Erzeugnisse für den Inlandmarkt und den Export.

III.

Das neue ökonomische System der Planung und Leitung der Volkswirtschaft und der schrittweise Übergang zu industriemäßigen Produktionsmethoden im Gartenbau

Im Beschluß des VIII. Deutschen Bauernkongresses wurde festgelegt:

„Das ökonomische System der Planung und Leitung der Volkswirtschaft ist darauf gerichtet, die ökonomischen Gesetze des Sozialismus auch in der Landwirtschaft konsequent anzuwenden und die Vorzüge der sozialistischen Produktionsverhältnisse in der Landwirtschaft voll auszunutzen.

Es hat zum Ziel:

die Hebung der Bodenfruchtbarkeit zu sichern;

den wissenschaftlich-technischen Fortschritt zur Steigerung der Produktion und Arbeitsproduktivität und zur Senkung der Selbstkosten überall durchzusetzen;

die Einführung industriemäßiger Produktionsmethoden bei gleichzeitiger Intensivierung der Landwirtschaft zu fördern, was die Konzentration auf Hauptproduktionszweige notwendig macht;

die Investitionen auf die Schwerpunkte zu lenken.“